

geliefert hatte, ward dennoch mit kaiserlichen Truppen belegt; die Herzöge Mecklenburgs, welche den Dänen einigen Vorschub gewährt hatten, verloren ihre Länder als Unterpfand für die Kriegskosten an Wallenstein; sie selbst flohen zu dem Könige von Schweden. Durch den Besitz von Pommern wollte sich Wallenstein gegen eine dänische Landung schützen. Der schwache Herzog Bogislav sah sich gezwungen, sein bisher ganz friedliches Land preiszugeben. Nur die Hansestadt Stralsund widerstand. Hochmütig soll Wallenstein ausgerufen haben: „Und wenn Stralsund mit Ketten an den Himmel gebunden wäre, sollte es doch herunter.“ Aber die Stadt, von Dänemark und Schweden unterstützt, schlug alle Angriffe ab. (1628.) Wallenstein mußte nach sechs Wochen die Belagerung aufheben und abziehen. Im folgenden Jahre schloß er mit Christian von Dänemark den Frieden zu Lübeck (1629). Christian erhielt sein Land gegen das Versprechen zurück, sich ferner nicht in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Die Evangelischen Niedersachsens wurden preisgegeben; die Herzöge von Mecklenburg blieben ihrer Länder beraubt, und Wallenstein, der sich schon (1628) von den mecklenburgischen Ständen hatte huldigen lassen, wurde jetzt (1629) vom Kaiser förmlich mit Mecklenburg belehnt.

Schon vorher hatte Kaiser Ferdinand auf Anraten der Liguisten, Jesuiten und des Papstes, aber gegen den Rat vieler einsichtiger Katholiken versucht, den Protestantismus durch das Restitutionsedikt zu vernichten, durch welches die Protestanten gezwungen werden sollten, alle seit dem Passauer Vertrage eingezogenen Stifter, Klöster und andere Kirchengüter den Katholiken zurückzuerstatten. Dadurch wäre eine Menge geistlicher Gebiete, in Norddeutschland z. B. Bremen, Verden, Hildesheim, Magdeburg, Havelberg, Brandenburg, wieder mit katholischen Bischöfen besetzt, die den Glauben ihrer Unterthanen bestimmen konnten. Vergebens machten die Evangelischen Gegenvorstellungen; der Kaiser bewilligte ihnen nur ein Jahr Aufschub. Überall wurde das Edikt mit großer Strenge und Willkür durchgeführt; man kümmerte sich wenig darum, ob die betreffenden geistlichen Güter nicht vielleicht schon vor dem Passauer Vertrage säkularisirt waren. Ferdinand übertrug seinem fünfzehnjährigen Sohne die Erzstifter Bremen und Magdeburg, sowie die Bistümer Halberstadt und Hersfeld. In Augsburg wurden die evangelischen Prediger sofort verjagt. In Zukunft sollten von den Evangelischen nur die Anhänger der Augsburger Konfession, also keine Reformirte im Reiche geduldet werden. So war jeder Widerstand der Evangelischen niedergeschlagen; auf sein starkes Heer gestützt, schien der Kaiser in Deutschland unbeschränkt zu sein, und Wallenstein erklärte öffentlich: „Man bedarf der deutschen Stände nicht mehr; der Kaiser muß in Deutschland ebenso unbeschränkt herrschen, wie die Könige von Frankreich und Spanien in ihren Ländern.“

d. **Wallensteins Absetzung.** Da wurden auch die katholischen Fürsten für ihre Unabhängigkeit besorgt; an ihrer Spitze stand Maximilian von Bayern, der vor allem Wallenstein haßte, weil dieser dem Kaiser die Liga entbehrllich gemacht hatte. Frankreich verband sich im geheimen